



Evangelische Arbeitsgemeinschaft zur  
Betreuung der Kriegsdienstverweigerer



Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e.V.  
Action Committee Service for Peace - Comité d'Action Service pour la Paix

# NEWSLETTER

## Friedensbildung, Bundeswehr & Schule

*Ein AGDF- und EAK-Projekt*

3. Ausgabe November 2010



## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>1</b>
<b>Aktuelles</b>	<b>2</b>
Kooperationsvereinbarung nun auch in Hessen	2
Dossier „Friedensbildung, Bundeswehr & Schule“	2
Weiterentwicklung des Projektes „Friedensbildung, Bundeswehr & Schule“	2
<b>Weitere Informationen „aus aller Welt“ zum Thema Friedensbildung, Bundeswehr &amp; Schule</b>	<b>3</b>
Pressemitteilung Komitee für Grundrechte und Demokratie	3
Information „POL&IS – ein Kurzüberblick“	3
Die Bundeswehr: Dein Freund und Helfer im simulierten Weltgeschehen – Ein Erfahrungsbericht	4
<b>Sonstiges</b>	<b>5</b>
Ausstellung und Veranstaltung zur Friedensdekade	5
Fachtagung Bundeswehr und Schule	6
Veranstaltungshinweis	6
Weblink Empfehlung	6
AnsprechpartnerInnen des Projektes „Friedensbildung, Bundeswehr & Schule“	6

## Vorwort

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,  
liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns die dritte Ausgabe des Newsletters „Friedensbildung, Bundeswehr & Schule“ präsentieren zu können. Ein wichtiger Bestandteil des Projektes „Friedensbildung, Bundeswehr & Schule“ ist dieser monatlich erscheinende Newsletter.

Nach Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern, Bayern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland hat jetzt auch Hessen eine Kooperationsvereinbarung mit der Bundeswehr geschlossen. Diese aktuellen Ereignisse bestätigen uns darin, dass wir mit dem Projekt „Friedensbildung, Bundeswehr & Schule“ ein wichtiges Thema in die Gesellschaft bringen und weiterhin der Militarisierung der Schulen entgegenzutreten müssen. Es zeigt, wie wichtig es ist, das Projekt fortzuführen.

Immer mehr Aktionsbündnisse, Kampagnen und Aktivisten erarbeiten Konzepte gegen die Militarisierung der Schulen. Dies freut uns sehr und wir fordern jeden dazu auf, die Bundeswehr an Schulen nicht einfach hinzunehmen, sondern aktiv dagegen vorzugehen! Denn dass die Bundeswehr durch ihre Aktivitäten an Schulen Kriege und deren militärischen Mittel legitimiert, ist nicht zu akzeptieren.

Dieser Newsletter ist ein Anfang, auf das Thema Bundeswehr und Schule kritisch hinzuweisen und dieses zu diskutieren. Durch das große Interesse am Newsletter und die vielen Neubestellungen, können wir sicher sein, dass das Thema immer mehr Gehör findet. Deshalb berichtet dieser Newsletter auch weiterhin über aktuelle Ereignisse und Geschehnisse.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen des dritten „Friedensbildung, Bundeswehr & Schule-Newsletters“!

Mit freundlichen Grüßen,  
Valerie Schmiegelt und  
Rosalie Kubny

### Newsletter abonnieren:

Der Newsletter wird über einen Emailverteiler verschickt. Wer ihn abonnieren möchte, sendet bitte eine Email an [info@friedensbildung-schule.de](mailto:info@friedensbildung-schule.de). Die E-Mail-Adressen für den Newsletterversand werden gespeichert und für keine anderen Zwecke als den Versand des Newsletters verwendet.

Wir bitten Sie, diesen Newsletter an alle Interessierten weiterzuleiten und ihn dadurch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

### Newsletter abbestellen:

Falls Sie kein weiteres Interesse mehr an diesem Newsletter haben sollten, dann schicken Sie eine kurze E-Mail an [info@friedensbildung-schule.de](mailto:info@friedensbildung-schule.de) und sie werden umgehend aus dem Verteiler genommen und Ihre Adressen gelöscht.

### Tipps und Anregungen:

Wir sind dankbar, über Hinweise auf aktuelle Entwicklungen, Veranstaltungen o.ä. zum Thema „Friedensbildung, Bundeswehr & Schule“ sowie über Artikel und Tipps zur Weiterentwicklung des Newsletters. Bitte senden Sie ihre Ideen an:

[kubny@friedensbildung-schule.de](mailto:kubny@friedensbildung-schule.de)

### Gastbeiträge:

Gastbeiträge sind herzlich willkommen. Wir möchten jedoch anmerken, dass diese Beiträge nicht immer der Meinung der Redaktion entsprechen.

### Impressum

Geschäftsstelle AGDF & EAK  
Endericher Straße 41  
D - 53115 Bonn  
Tel.: 0228 / 24 999-0  
Fax: 0228 / 24 999-20  
[info@friedensbildung-schule.de](mailto:info@friedensbildung-schule.de)

### V. i. S. d. P.:

Valerie Schmiegelt, Projektleiterin  
[schmiegelt@friedensbildung-schule.de](mailto:schmiegelt@friedensbildung-schule.de)

Rosalie Kubny, Projektassistentin  
[kubny@friedensbildung-schule.de](mailto:kubny@friedensbildung-schule.de)

## Aktuelles

### Kooperationsvereinbarung nun auch in Hessen

Von Christian Griebenow

Auch in Hessen wurde eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Kultusministerin Dorothea Henzler unterschrieb zusammen mit Generalmajor Gerhard Stelz einen entsprechenden Vertrag am 4. November 2010 in Wiesbaden.

Die Kooperationsvereinbarung enthält ähnliche Formulierungen wie jene in Bayern oder in Rheinland-Pfalz. Hervorzuheben ist, dass das Dokument die „hohe Bereitschaft der Einbindung der Jugendoffiziere in die Ausbildung von Referendarinnen und Referendaren“ betont. Insbesondere diese Möglichkeit der Beeinflussung, die kein anderes Bundesministerium und keine andere Organisation in der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung ausübt, halte ich für sehr bedenklich. Diese Formulierung soll meines Erachtens auch Druck auf die Schulen und die Lehrerinnen und Lehrer ausüben und unterläuft den Beutelsbacher Konsens. Des Weiteren wird im Vertrag unterstellt: „Diese Information [der Jugendoffiziere, Anm. d. Red.] ist frei von Indoktrination und geeignet den Blick für andere Nationen, Religionen und Weltanschauungen zu öffnen.“ Hiermit macht die Kultusministerin die Bundeswehr nicht nur zum „neutralen Akteur“ der politischen Bildung sondern spricht ihr offensichtlich auch Kompetenzen u.a. in religionskundlicher, gesellschaftspolitischer und philosophischer Unterweisung zu.

Aus diesen Gründen haben sich AGDF und EAK mit einem entsprechenden Brief an die Kultusministerin Henzler gewandt und haben gefordert, dass es weiterhin eine plurale Meinungsbildung in Verantwortung der Schule durch unabhängige Lehrerinnen und Lehrer geben muss. Die Schärfung des Gewissens der Jugendlichen und die Orientierung am Friedensgebot des Grundgesetzes sollten dabei im Vordergrund stehen.

### Dossier „Friedensbildung, Bundeswehr & Schule“

Ein Anliegen des Projektes „Friedensbildung, Bundeswehr & Schule“ ist die Materialsammlung fachbezogener Dokumente. So entstand ein **Dossier** zum Thema „**Friedensbildung, Bundeswehr und Schule**“.

Das Dossier wurde nun aktualisiert. Zu den schon vorhandenen Artikeln, Beiträgen und Materialien sind nun noch weitere ca. 100 Seiten dazu gekommen. Ab jetzt wird nur noch das aktualisierte Dossier verschickt.

Wer das alte Dossier hat, kann sich auf der AGDF- und EAK-Homepage eine Dokumentenübersicht der neuen Dokumente anschauen. Stand ist November 2010. Bei Interesse an einzelnen Dokumenten schicken Sie bitte eine Email mit den Dokumentenwünschen an: [kubny@friedensdienst.de](mailto:kubny@friedensdienst.de).

Die einzelnen Dokumente werden dann per Email zugestellt.

Eine neue Aktualisierung wird es im März 2011 geben. Bis dahin können Sie gerne Artikel, Materialien oder Beiträge an [info@friedensbildung-schule.de](mailto:info@friedensbildung-schule.de) schicken. Wir werden diese dann bei der nächsten Aktualisierung berücksichtigen.

Bei Interesse am Dossier, das per Post zugestellt wird, bitte eine E-Mail an: [info@friedensbildung-schule.de](mailto:info@friedensbildung-schule.de)

Wir hoffen, dass das Dossier Informationen und Anregungen zur Diskussion und Positionierung gibt.

### Weiterentwicklung des Projektes „Friedensbildung, Bundeswehr & Schule“

Was gibt es seit dem letzten Newsletter von Seiten des Projektes zu berichten?

Ein fachliches Treffen wird am 22.11.2010 in Frankfurt am Main stattfinden.

## Weitere Informationen „aus aller Welt“ zum Thema Friedensbildung, Bundes- wehr & Schule

### Pressemitteilung Komitee für Grundrechte und Demokratie

Von Martin Singe

Das Komitee für Grundrechte und Demokratie hat eine neue friedenspolitische Information für Bürgerinnen und Bürger mit dem Titel „Die Bundeswehr greift in Deutschland an“ veröffentlicht. Das 40-seitige A-6-Heftchen schildert die verschiedenen Formen und Wege der Einflussnahme der Bundeswehr insbesondere auf Jugendliche und junge Erwachsene.

Zur Nachwuchsrekrutierung dringt die Bundeswehr mit ihrer Propaganda inzwischen über offizielle Kooperationsverträge mit Kultusministerien und Arbeitsagenturen in die Bereiche von Bildung, Ausbildung und Berufsorientierung vor. Die „Offensive an der Heimatfront“ soll ein Gegengewicht zur kriegsablehnenden Haltung in der Bevölkerung bilden. Der „Kampf um die Herzen und Köpfe“ wird auch über zunehmende Werbeaufträge der Bundeswehr in der Gesellschaft insgesamt betrieben. Das neue Ehrenmal für gefallene Soldaten, Ordensverleihungen und Rituale wie öffentliche Gelöbnisse und Zapfenstriche zielen zusätzlich auf emotionale Zustimmung zu Bundeswehr und Kriegseinsätzen. Die ganze Bandbreite der aktuellen Bundeswehr-Propaganda sowie verschiedene Aspekte der Militarisierung im Inneren werden vorgestellt und kritisiert.

Das Komitee setzt politisch auf Formen ziviler Konfliktbearbeitung und ruft die Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie die Multiplikatoren in der Bildungsarbeit dazu auf, sich der Einflussnahme der Bundeswehr zu widersetzen und verstärkt die friedenspolitischen Alternativen bekannter zu machen und für diese einzutreten.

Einzelexemplare des Heftchens können kostenlos beim Komitee bestellt werden; 20 Exemplare kosten 10,- Euro. Zusätzlich

kann ein A-4-Flugblatt für Jugendliche zum selben Thema (als Kopiervorlage) bestellt bzw. heruntergeladen werden. Alle Informationen sind zu finden unter:

[www.grundrechtekomitee.de](http://www.grundrechtekomitee.de)

### Information „POL&IS – ein Kurzüberblick“

Von Markus Pflüger

Zielgruppe sind vor allem SchülerInnen der 10. - 13. Klasse, aber auch Referendare, Lehrer und Studierendengruppen, 30 bis 45 Teilnehmer, Dauer rund 3 Tage, Anleitung durch zwei Jugendoffiziere. Entwickelt wurde Pol&IS von dem Politikprofessor Wolfgang Leidhold, der die Rechte an dem Spiel 1989 an die Bundeswehr abtrat.

Die Pol&IS-Welt ist in dreizehn Regionen aufgeteilt, in denen die Rollen des Regierungschefs, Staatsministers (Militär), Wirtschaftsministers und Umweltministers von Spielern übernommen werden (die Opposition spielt, soweit ersichtlich, eher eine untergeordnete Rolle). Darüber hinaus sind auch Nichtstaatliche Organisation wie z. B. Greenpeace oder Amnesty International sowie die Weltbank, die Weltpresse und die Vereinten Nationen (in Form des Generalsekretärs) eingebunden.

Es gibt je einen Umwelt-, Wirtschafts-, und Militärbereich. Im Zentrum des Wirtschaftsbausteins steht die Versorgung der eigenen Bevölkerung, wofür die Produktion in den Sektoren Energie, Rohstoffe, Industrie und Agrar gesteigert werden muss. Unterversorgung muss über den Weltmarkt ausgeglichen werden. Wirtschaftswachstum erzeugt wiederum Verschmutzung, die durch Investitionen in Umweltmaßnahmen abgeschwächt werden muss – oder man verschifft den Müll in eine der ärmeren Regionen. Der Militärbereich spielt insgesamt eine eher untergeordnete Rolle, da zwischenstaatliche Kriege gemäß der Spielmechanik äußerst kostspielig und wenig "profitabel" sind.

Während Militär, Ökologie und Ökonomie nach festen Regeln funktionieren, werden im politischen Bereich Programme entworfen, die Maßnahmen in nahezu jedem Politikbereich beinhalten können. Die Bewertung dieser Programme in Form eines Bonus oder einer

Sanktion obliegt den leitenden Jugendoffizieren, die hierüber einen massiven Gestaltungsspielraum haben, indem sie Anreize für aus ihrer Sicht "richtige" Maßnahmen geben können.

### **Die Bundeswehr: Dein Freund und Helfer im simulierten Weltgeschehen – Ein Erfahrungsbericht**

Von Markus Pflüger

Das Simulationsspiel POL&IS (= Politik und Internationale Sicherheit) wird von den Jugendoffizieren der Bundeswehr als Angebot der politischen Bildung mit Schülergruppen durchgeführt. Es wird von Friedensgruppen stark kritisiert weil es als herausragendes Propagandainstrument der Jugendoffiziere im Rahmen des gesamten Bundeswehr-Werbezugfeldes gilt. Friedensbewegte hatten Anfang Oktober 2010 erstmals die Möglichkeit es zu spielen. Für die Friedensaktivisten war dies eine Chance, das Spiel aus erster Hand kennen zu lernen und kritisch zu analysieren, um Friedensbildung statt Militarisierung voranzubringen.

Wir waren eine ziemlich bunte Gruppe aus der Friedensbewegung: Von Mitgliedern unabhängiger Friedensorganisationen über Internationale Entsendeorganisationen von Friedensdiensten und Trainingsanbietern bis zu Vertretern von kirchlichen Friedensgruppen sowie Schüler- und Gewerkschaftsvertreter. Das Spiel fand in der Bundeswehrseminarstätte Winterberg im Sauerland statt. Nach einer kurzen Einführung ging es direkt los. Wir verteilten die Rollen, also Regierungschefs, Wirtschaftsminister, UN-Generalsekretär – bei uns eine Generalsekretärin –, Weltpresse und NGOs. "Polis heißt: Realitätsnah ein paar Tage Weltpolitik zu spielen" meinte ein Jugendoffizier. Mangels Teilnehmer konnte die Opposition nicht besetzt werden, dafür seien größere Gruppen notwendig.

Interessant dabei auch, dass die Opposition in Europa laut Spielvorgabe nur „konservativ“ oder „liberal“ war – grundsätzliche Fragen und linke Perspektiven hätte sie also nicht eingefordert – aber sie fiel ja eh aus. Nach der

Berechnung unserer wirtschaftlichen und militärischen Grundlagen – der Afghanistan-einsatz wurde beispielhaft auf der Karte der Staatschefs durch Waffenkärtchen und Koffern für Entwicklungshelfer aufgestellt – wurden von uns „Politische Programme“ für unsere jeweiligen Länder erstellt und auch mit Redebeiträgen vor der UN-Versammlung vorgetragen.

Die Wirtschaftsminister handelten parallel mit Gütern, um den jeweiligen Bedarf sicherzustellen – es ging nicht für alle Länder gut aus, der Jugendoffizier meinte dazu: „Generell haben wir in der POLIS-Welt keine Versorgungsprobleme, sondern ein Verteilungsproblem, wie in der wirklichen Welt auch.“ Soweit richtig, merkwürdig dass dieses Problem im Spielrahmen nicht grundsätzlich angegangen werden kann, die strukturelle Ungerechtigkeit ist zwar teilweise erkennbar, aber sie kann in diesem System wohl nicht überwunden werden. „Wir können nur an der Oberfläche kratzen, mehr geht leider nicht“ hieß es. Teilweise drohten auch Hungersnöte und damit Aufstände oder Streiks, die die Spielleiter initiieren können. Das heißt, „Soziale Bewegungen“, die es direkt nicht gibt, erscheinen als Streik oder Aufstand wie ein schädliches Ereignis, nicht wie eine Chance auf Umverteilung oder wie das Engagement für demokratische Teilhabe von unten. POL&IS versuche die Realität abzubilden, und dazu scheint zu gehören, dass sie nicht grundsätzlich geändert werden kann. Einige Ländervertreter rüsteten logischerweise auf, quantitative Abrüstung bei qualitativer Aufrüstung inklusive mehr Entwicklungshilfe wurde als gutes Sicherheitskonzept gelobt. Wer wie wenige massiv abrüstete musste mit den daraus resultierenden wirtschaftlichen Nachteilen klarkommen. Viele schlossen Handels- und Friedensverträge, manche versuchten auch Druck auf andere Länder auszuüben um ihre Ziele zu erreichen. Der Schwerpunkt von POL&IS liegt auf volkswirtschaftlichen Fragen. "Es gibt Simulationen, in denen [im militärischen Bereich] kaum etwas passiert" erklärte ein Jugendoffizier. Es führt also nicht direkt zu militärischen Interventionen, es zeigt erst ausführlich vor allem wirtschaftliche Zusammenhänge und Abhängigkeiten auf –

allerdings in einem festen Weltgefüge mit einem eher herrschaftsorientierten Menschenbild – die Bevölkerung kommt nicht vor, nur ihre Vertreter – auch das Parlament spielt in demokratischen Staaten keine Rolle, es musste aus Vereinfachungsgründen entfallen – es gibt ja Repräsentanten.

Die drei beteiligten Jugendoffiziere erklärten kompetent das Spiel und halfen den Einzelnen geduldig bei ihren Berechnungen und Maßnahmen – eine dankbare Rolle als Freund und Helfer im simulierten Weltgeschehen. Allein ihre Präsenz als Spielleiter bzw. als durchführende Institution impliziert, dass Militär selbstverständlich ist und seine Rolle unentbehrlich.“ Militär ist ein politisches Mittel, dass leider hier und da in der Welt eingesetzt werden muss“ so die klare Ansage an die friedensbewegte POL&IS-Versammlung.

Insgesamt sind die kapitalistischen Rahmenbedingungen, zivil-militärische Zusammenarbeit und generell eine herrschaftsorientierte Politik im Spiel vorgegeben. Generell stellt sich mir jetzt noch stärker die Frage, warum die Bundeswehr damit an Schulen gehen darf – politische Bildung gehört für mich nun mal in die Hände von pädagogischen Fachkräften und nicht in die von Soldaten. Alleine, dass sie so etwas machen können, beinhaltet eine Message mit Werbeeffekt fürs Militärische.

POL&IS informiert über weltpolitische Zusammenhänge und wirbt damit geschickt indirekt für die Selbstverständlichkeit und Unabkömmlichkeit des Militärs und die Notwendigkeit seines Einsatzes.

*Weitere Links zu diesem Thema:*

IMI-Analyse zum Planspiel POL&IS:  
<http://www.imi-online.de/2010.php?id=2188>  
Als pdf: <http://imi-online.de/download/IMI-Analyse2010-37-POLISa.pdf>

Interview mit Markus Pflüger zum „Spielen mit der Bundeswehr“:  
<http://www.jungewelt.de/2010/10-25/030.php>

## Sonstiges

### **Ausstellung und Veranstaltung zur Friedensdekade**

Connection e.V. und das evangelische Dekanat Offenbach sowie das Friedenspfarramt des Zentrums Ökumene der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau organisierten vom 07.-17. November die Veranstaltung: „Es ist Krieg – Junge Menschen verweigern den Dienst“.

Wieso legen sich junge Menschen mit der mächtigsten Institution im Staate an - dem Militär? Gerade erwachsen sollen sie der Wehrpflicht Folge leisten und den Dienst in der Armee antreten. Doch eine Handvoll Männer und Frauen hat eine ganz andere Idee: Sie sagen konsequent Nein! Der Fotograf Timo Vogt besuchte Kriegsdienstverweigerer in Deutschland, Armenien, Israel und der Türkei. Sie erzählten von ihren Beweggründen und den zuweilen folgenschweren Konsequenzen ihrer Gewissensentscheidung.

Sie zeigen auf, dass Kriegsdienstverweigerung mehr ist, als sich der Pflicht zum Töten zu verweigern. Sie haben sich für ihren Weg trotz zum Teil schwerwiegender Verfolgung entschieden.

An der israelischen Sperrmauer, mit der Bundeswehr am Hindukusch, bei Militärparaden in der Türkei und in den Schützengräben der Front von Nagorny-Karabach entstand eine fotografische Begleitung der Geschichten von mutigen Querdenkern.

Zur Ökumenischen Friedensdekade zeigten sie Bilder des Fotografen mit Ausschnitten aus den Interviews in einer Ausstellung in der Stadtkirche.

Bei Interesse an dieser oder einer vergleichbaren Veranstaltungsreihe vor allem auch an Schulen, wenden Sie sich bitte an Connection e.V. unter:  
<http://www.connection-ev.de/>



## **Fachtagung Bundeswehr und Schule**

Am 13. November 2010 fand eine Fachtagung Bundeswehr und Schule organisiert vom DFG-VK Landesverband NRW, der Ortsgruppe Köln und dem Bildungswerk NRW e.V. in Köln statt. Sylvia Löhrmann, Kultusministerin in NRW, übersandte ein schriftliches Grußwort.

Michale Schulze von Glaßer, Autor des Buches „An der Heimatfront“, und Guido Schönian, Lehrer und Mitglied der Jungen GEW NRW referierten zum Thema Bundeswehr und Schule. Nach den interessanten Vorträgen entbrannte eine angeregte Diskussion. Ein bekanntes Thema wurde erneut diskutiert:

Sollen Friedensinstitutionen ebenfalls Kooperationsvereinbarungen mit den Ländern abschließen und/oder soll die Bundeswehr generell raus aus Schulen? Hier wurde angemerkt, dass die Friedensbewegung gar nicht die Ressourcen hat, um genauso flächendeckend wie die Bundeswehr in Schulen zu gehen und zu referieren. Eine interessante Meinung innerhalb der Diskussion war, dass es eigentlich viel zu spät sei, wenn die Bundeswehr in der Schule ist. Man müsse das Thema direkt von Grund auf viel stärker in die Gesellschaft einbringen und Aufklärung über das Militär und den Krieg betreiben. Zudem sollte man im Unterricht erst einmal die Schüler befragen, ob die Bundeswehr in Schulen überhaupt gebraucht wird und warum die Bundeswehr dies macht. So könnte man die Schüler selbst zum Nachdenken über das Thema bringen. Man müsse die Schüler stärker mit einbeziehen. Diese müssen aktiv für ihre Rechte eintreten! Die ebenfalls anwesende Schülervertretung des Landes NRW konnte die Meinung der Schüler aus erster Hand präsentieren.

## **Veranstaltungshinweis**

Die Initiative Schule ohne Bundeswehr, das Friedensforum Köln, bundeswehr wegtreten und die Junge GEW in Köln laden ein zur Diskussion um das Kooperationsabkommen der alten Landesregierung NRW und der Bundeswehr. Diskutieren werden: Andrea Asch (MdL, Bündnis 90/Die Grünen), Caroline Butterwegge (MdL, Die Linke), ein Vertreter der SPD, Felix von Hatzfeld (Schule ohne Bundeswehr), Judith Häuser (BezirksschülerInnenvertretung Köln). Dies findet am Mittwoch, den 24.11.2010 um 19.30 Uhr in der Alten Feuerwache, Großes Forum in Köln statt.

## **Weblink Empfehlung**

Die Seite der Jungen GEW aus Köln hat auf ihrer Homepage eine eigene Rubrik zum Thema „Schule ohne Bundeswehr“. Dort findet man Informationen rund um Aktionen, Initiativen und Neuigkeiten an Kölner Schulen und in der Umgebung. Zudem gibt es ständig aktualisierte News zum Thema Bundeswehr und Schule. Ein Blick lohnt sich! Zu finden unter:

<http://www.jungegew.de/schule-ohne-bundeswehr.html>

## **Weiterhin AnsprechpartnerInnen des Projektes „Friedensbildung, Bundeswehr & Schule“ sind:**

*Projektleitung:* Valerie Schmiegelt  
[schmiegelt@friedensbildung-schule.de](mailto:schmiegelt@friedensbildung-schule.de)  
[info@friedensbildung-schule.de](mailto:info@friedensbildung-schule.de)

*Vertretung:* Bernd Rieche  
[rieche@friedensbildung-schule.de](mailto:rieche@friedensbildung-schule.de)

*Projektassistentin:* Rosalie Kubny  
[kubny@friedensbildung-schule.de](mailto:kubny@friedensbildung-schule.de)  
[info@friedensbildung-schule.de](mailto:info@friedensbildung-schule.de)